

Ohne Beton in die Erde

Von Peter Gottbehüt

Quelle: Artikel vom 13.05.2009 aus der HNA

Bebra. Dass es auch in Zeiten der Krise gute Nachrichten aus der heimischen Wirtschaft gibt, dafür ist die Bebraer Firma Elektro Zang ein Beleg. Sie arbeitet



zurzeit an dem größten Auftrag ihrer Firmengeschichte - einem Projekt mit einem Auftragsvolumen von 4,3 Millionen Euro. *"Wir errichten in Niedersachsen in völlig neuartiger Bauweise eine 110 Kilovolt Freileitung"*, teilt Geschäftsführer Ralf Schulz mit. Das besondere an dem Bauprojekt - dessen 21 Kilometer lange Strecke im Landkreis Gifhorn zwischen den Orten Gamsen und Oerrel verläuft - sei, dass deutschlandweit erstmals eine ganze Strecke mit sogenannten Stahlvollwand-Masten in speziellen Fundamenten errichtet werde. Es gebe bislang zwar an vereinzelt Standorten Fundamente dieser Bauart - *"aber eine komplette Strecke, das ist gewissermaßen ein Pilotprojekt"*, erklärt der 44-Jährige.

Kein aufwändiges Graben mehr

Der Vorteil der neuen Bauweise, mit der die bislang in diesem Streckenabschnitt bestehende und in die Jahre gekommene alte 50 Kilovolt Gitter-Masten-Leitung aus dem Jahr 1954 ersetzt wird, sei die Verankerung der Stahlvollwand-Masten im Boden. Sie wird mit sogenannten Rammrohren, die eine Länge von bis zu zehn Metern haben, gelöst. Das aufwändige Graben tiefer Löcher und die Befestigung mit viel Beton entfällt dabei.

"Dazu müssen wir spezielle Technik einsetzen", sagt Schulz. Die hierfür nötige Hochfrequenz-Ramme, mit der gezielt steuerbar ist, wie schnell die Rohre in der Erde verschwinden, stammt vom Bebraer Bauunternehmen Himmel und Papesch, das Schulz für diesen Großauftrag als Partner mit ins Boot geholt hat.

40 Mitarbeiter beschäftigt

Masten und Rammrohre werden von einer Spezialfirma aus Regensburg zugeliefert - für das Anbringen und Aufziehen der Leiterseile sind zusätzlich Mitarbeiter einer Firma aus Landau in der Pfalz eingesetzt.



"Bei einem Projekt dieser Größenordnung mussten wir uns Unterstützung holen", sagt Schulz. 40 Mitarbeiter arbeiten zurzeit für das Unternehmen Elektro Zang, das in Bebra 1953 gegründet wurde.

Den Zuschlag erhalten haben die Bebraner durch ihre jahrelangen guten Kontakte zum Auftraggeber des Projektes, den Land- Elektrizitäts- Stadtwerken Wolfsburg - und natürlich weil sie der günstigste Anbieter waren, berichtet Schulz:
"Unser Unternehmen baut dort schon seit 40 Jahren", sagt der Geschäftsführer.

Vom Kabel bis zur Steckdose

Neben dem Freileitungsbau hat die Firma zwei weitere Geschäftsbereiche: die Verkabelungsabteilung, die zum Beispiel unterirdische Kabel für Stromanbieter legt, sowie die Elektro-Installations-Abteilung von der der Häuslebauer unter anderem seine Steckdosen montiert bekommt.

"Wir sind froh, dass wir den Zuschlag für diesen Auftrag bekommen haben - das ist schließlich das bislang größte Projekt für unsere Firma", freut sich Schulz. Für das Unternehmen bedeute das in den Zeiten der allgemeinen Wirtschaftskrise - in denen viele andere Firmen von Kurzarbeit betroffen seien - Arbeitsplatz- und Planungssicherheit, sagt der 44-Jährige.

